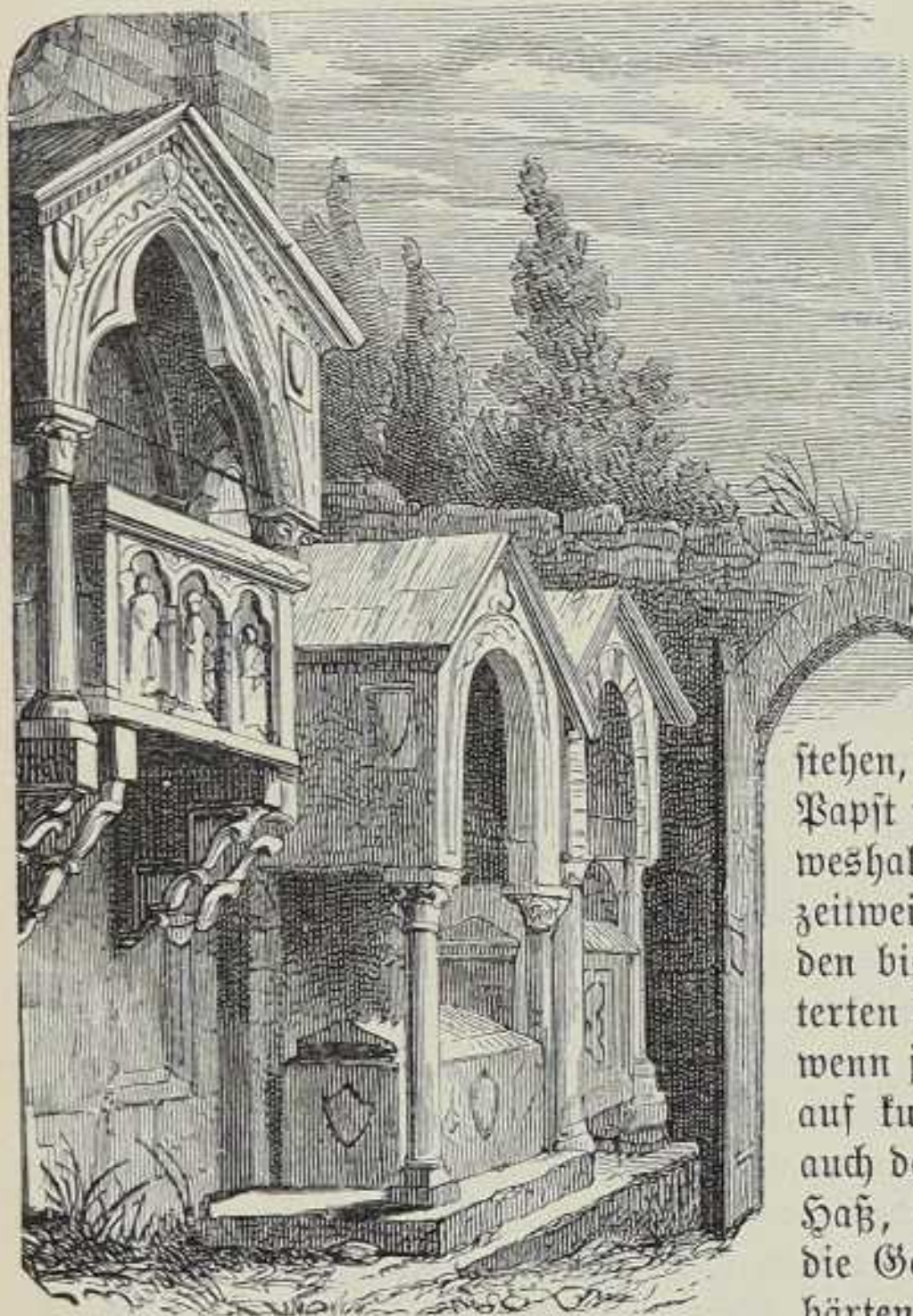




Erstes Kapitel.

Ein Erzfeind der Hohenstaunen.



Trau — schau — wem?

— — — — — Im hohen Würfel
Schleppt Satan höllisches Geschütz daher,
Verbirgt es hinter seinen Reiterscharen;
Der andre merket nicht die List.
Milton.

Wenn der freundliche Leser sich im Geiste von uns nach dem Sehnsuchtslande Italien geleiten lassen will, dann wird er gar bald erkennen, weshalb während der Epoche, in welche ihn einzuführen wir im Begriffe stehen, der Friede zwischen Kaiser und Papst unmöglich geworden war, und weshalb überhaupt nur von einem zeitweiligen Waffenstillstande zwischen den bis zur Unversöhnlichkeit erbitterten Parteien die Rede sein konnte, wenn ja einmal der Lärm der Waffen auf kurze Zeit verstummte. Ist es auch denkbar, daß Jahrhunderte alter Haß, tief eingewurzelt, Vorurteil die Gemüter der Menschen zu verhärten und jeder besseren Einsicht

unzugänglich zu machen vermögen, so kann man doch wohl fragen: „Wie ist es möglich, daß gerade jene, welche sich zu den vornehmsten Bekennern der Religion der Liebe zählen, zu Greueln und Übelthaten sich hinreißen lassen, die den Genius der Menschheit veranlassen, trauernd sein Haupt zu verhüllen?“